

Stefan Grassmann

Selber Leben oder die Kunst, Pralinen zu genießen

Theaterstück für junge Erwachsene

E 1070

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag
Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Mell und Ada sind zwei junge Frauen, die auf ganz unterschiedliche Art die Welt erobern und begreifen wollen. Sie lernen sich in einem Technoclub auf der Toilette kennen und finden sich erst mal ganz unmöglich. Hart und direkt die eine und anscheinend komplett hysterisch die andere, das passt nicht gut zusammen. Doch da ist eine spontane Nähe, die Freundschaft möglich macht.

Spieltyp: Theaterstück für junge Erwachsene
Bühnenbild: Techno-Disco, Wohnung
Spieler: 2w, 4 Stimmen vom Band
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 3 Bücher zzgl. Gebühr

2 Personen:

Ada: Willensstark, selbstbewusst, analytisch
Mell: Emotional, optimistisch, neugierig
Dose wird von Mell gespielt: Anarchistisch, ehrlich, zynisch

Aufnahmen von vier Personen für das "Mell-Siri":

Lügenmodus
Barbiemodus
Der Anmacher
Der ehrliche Provokateur

Bühne:

Damentoilette einer Technoparty
Wohnzimmer von Ada

Hilfsmittel:

Ein Beamer mit Leinwand oder einer anderen Anstrahlfläche.
Hier werden "WhatsApp"-Texte während einer Szene parallel gezeigt.

Aufgenommene Texte, die verschiedene Persönlichkeiten einer "Alexa" (Amazon) simulieren.

Szenen:

Szene 1 (Auf'm Damenklo)
Szene 2 (Dopaminleere)
Szene 3 (Anbahnung)
Szene 4 (Selfie)
Szene 5 (Mellsiri)
Szene 6 (Hochgenuss)
Szene 7 (Fußballstadion)
Szene 8 (Verliebtsein)
Szene 9 (Offenheit)
Szene 10 (Liebe)

1. Szene

(Auf'm Klo)

(Toilette mit Spiegel, Waschbecken und zwei Klokabinen. Spiegel und Waschbecken werden pantomimisch dargestellt.)

Auf einem Schild steht: Technodisco Fly. Technomusik ist leise zu hören. Beim Öffnen der Toilettentüre wird die Musik laut)

(Ada kommt rein, pudert sich kurz, glättet die Haare mit der Hand. Lippen violetter Lippenstift, geht in eine Kabine der Toilette)

Mell:

(kommt herein. Sie ist vom Tanzen etwas außer Atem und gut gelaunt. Sie kühlt sich, schminkt sich und schießt Selfies. Sie sucht Netz für ihr Handy, indem sie ihr Handy durch die Luft führt. Zu sich)

Oh nee - kein Empfang.

(sucht weiter. Ein Empfangszeichen kommt)

Yeep.

(schaut neugierig auf ihr Display, merkt langsam, dass ihr Freund sich gerade von ihr getrennt hat: er hat ihre gemeinsamen Instagram Bilder herausgenommen)

Was?

(weinerlich)

Hey, was bist'n du für 'n Idiot. Die Bilder sind raus.

(weiter scrollen)

Was hab ich denn falsch gemacht?

(weint - bricht innerlich zusammen. Sie nimmt eine kleine Tablette. Die Droge beginnt am Ende der Szene zu wirken)
Hey Siri, komm, rede mit mir. Ach Mist, ich habe keinen Empfang.

Ada:

(Bisher waren ihre Füße sichtbar, doch nun nimmt sie sie hoch. Sie möchte nicht, dass Mell merkt, dass noch jemand auf der Toilette ist)

Hallo Süße, hier ist dein Alexa, immer zur Stelle.

Mell:

(schaut überall rum)

Seit wann nennst du mich Süße?"

Ada:

Ich bin auf lustig eingestellt. Ich bin die Alexa vom Haus. Hallo.

Mell:

Äh, hallo. Wie, welche Alexa?
(geht in die andere Kabine)

Ada:

Ich wohne hier im Fly. Du kannst mich alles fragen. Brauchst du ein Taxi, eine Pizza oder Tampons, ich weiß, wo es das am Schnellsten gibt.

Mell:

Mein Idiotenfreund hat sich von mir getrennt.

Ada:

Ist das gut für dich?

Mell:

Ich will 'nen neuen Kerl. Sofort.

Ada:

Ich habe Angebote bei Paarsheep oder Knuddelpartner.de. Was bevorzugst du?

Mell:

Ach, ich will mit ihm zusammen bleiben.

Ada:

Für "Zusammenbleiben" habe ich keine Einträge.

Mell:

Oh Mann, das tut sauweh.

Ada:

Sauweh. Was ist das für ein Wort? Hat dir ein Schwein weh getan?

Mell:

Ja, du bist nah dran. Ich brauche Hilfe. Ich weiß nicht, was ich falsch gemacht habe.

Ada:

Mit dem Schwein?

Mell:

Kann man so sagen. Was hätte ich denn anders machen müssen?

Ada:

Als Vegetarier kann man bei Schweinen nichts richtig machen. Vegetarier und Schweine gehören in meiner Welt nicht in dieselbe Kategorie.

Mell:

Hey Alexa, ich bin ein Mensch, ich fühle. Ich kann jetzt nicht denken.

Ada:

Weinst du, weil du wütend bist oder weil du traurig bist?

Mell:

Beides, ich liebe ihn einfach noch. Dieses Viech.

Ada:

Du bist in ein Tier verliebt?

Mell:

(lacht kurz)

Hä, du bringst mich ganz durcheinander.

Ada:

Wen liebst du?

Mell:

Ben, der mich gerade verlassen hat, über Instagram.

Ada:

Und du denkst, dass du was falsch gemacht hast? Dass du zu wenig lieb gewesen bist, zu wenig das gewesen bist, was er sich immer wünschte?

Mell:

(weint)

Ja.

Ada:

Was hättest du denn richtig machen sollen?

Mell:

Keine Ahnung. Mehr sexy aussehen. Mehr seine Launen aushalten. Mehr Spaß mit ihm haben.

Ada:

Bist du zu wenig seine Mama gewesen?

Mell:

Hä? Wie meinst du das?

Ada:

(lacht)

Bist du seine persönliche Bedürfnisanstalt?

Mell:

Keine Ahnung. Mmmh - also, irgendwie schon.

Ada:

Wie alt ist er? 4 oder 5?

Mell:

Bin doch nicht pädophil. Nein. Ein richtiger Mann.

Ada:

Ein richtiger Mann?

Mell:

Männer sind so.

Ada:

Hi Süße, zehn Frauen haben von ein und demselben Mann zwölf Meinungen. Es gibt nicht so was wie: Das ist der richtige Mann. Und in deiner Welt sind die Männer alle: hilflos, emotional unreif, aber lustig. Stimmts?

Mell:

Bist du wirklich Alexa? Du könntest eher so ein Dr. Sommer aus dem HörZu-Kummerkasten sein. Du bist echt ne tolle Erfindung. Schade, dass du mich nicht umarmen kannst. Könnte ich jetzt brauchen.

(Die Tablette wirkt zunehmend)

Ada:

Willst du das wirklich?

Mell:

Ja. Fährst du jetzt gleich einen Arm aus der Wand raus, so mit weicher Streichelhand?

Ada:
Mach die Augen zu und wünsche es dir ganz fest. Dann wird es passieren.

Mell:
Augen sind zu. Und jetzt?

(Ada klopft bei Mell. Mell schreit auf. Ada klopft noch mal. Mell schreit noch mal. Mell öffnet ganz langsam die Türe. Da steht Ada und lächelt)

Mell:
Oh mein Gott.

Ada:
Hallo, ich bin Alexa.

Mell:
Hallo, ich bin Siri.

(Vorsichtig fasst Mell Ada an. Beide umarmen sich)

Mell:
Du bist das beste Alexa, die ich kenne. Hammer.

Ada:
Eine Blechbüchsen - Alexa aus Fleisch und Blut.

Mell:
Nein, ein Cyborg, gib es zu! Wo ist deine Batterie?

Ada:
Scheiße, du hast was genommen?!

Mell:
Nein, es kam zu mir und küsste mich bunt.
(lacht durchgeknallt)
Du bist meine eigene Roboter - Alexa, geil.

Ada:
Ich habe es gespielt.

Mell:
Das sagen alle Aliens.

Ada:
Du bist total bescheuert.

Mell:
Gut gemerkt. Und ich bin es gerne. Schau mal hier, Status geändert auf Single.
(Lachflash)

Ada:
Bist du mit jemand hier?

Mell:
Nein. Ich bin schon selbst erwachsen.

Ada:
Wo wohnst du?

Mell:
In einer gelben Schimmerwolke.

Ada:
Wie kommst du nach Hause?

Mell:
In einem giftgrünen Spacetaxi.

Ada:
Gehts noch. Jetzt kommst du mit.

Mell:
Du bist nett. Ich bin etwas quer im Kopf. Du bist eine Blume.

Ada:
Nein ein Kaktus. Oh, Gott, ich nehm dich mit.

Mell:
Du bist sooo lieb.

(Beide gehen ab)

Black

2. Szene *(Kater)*

*(Mell ist in Adas Wohnung aufgewacht und kommt in ihr Wohnzimmer. Sie ist allein)
Es sollte eine Leinwand angebracht sein, die rechts oder links gut für das Publikum einsehbar ist. Mit einem Beamer werden während des Gesprächs Botschaften von "WhatsApp"-ähnlichen Plattformen eingeblendet. Die WhatsApp-Botschaften werden in unterschiedlichen Farben je nach Absender präsentiert. Sie sind nicht von Ada, aber für den Zuschauer sichtbar. Mell reagiert mit ihrer Mimik, Gestik auf die Kommentare.
Die Kommentare sind grammatikalisch wie im echten Leben sehr kreativ gehalten)*

Ben:
Hey Perle, das tut mir so, so, so, so scheißeleid. Dass ich den Status auf Single gesetzt hab. War nicht so gemeint. Ich war betrunken. Kannst du mir verzeihen? Love you Babe.

Mell:
Du Penner. Nur Kinder und Betrunkene sagen die Wahrheit.

Ben:
Ich mein's ernst.

Mell:
Ich auch.

Ben:
Ich auch.

Mell:
Ich auch.
(genervter Ton)

Ada:
(kommt rein. Es ist ihre erste Begegnung in nüchternem Zustand)
Hallo, Ada.

Mell:
Was?

Ada:
Hallo, mein Name ist Ada.

Mell:
Hä?

Ada:
Ich Ada - du?

Mell:
Bitte nicht so laut. Hab Mords-Kater. Mell.

Ben:
Ich auch. Ich immer zweimal mehr als du.

Mell:
Mann, bist du süß.

Ada:
(*ironisch*)
Das wundert mich aber. Wo kommt das denn her?

Mell:
Hey, komm, sei nett zu mir; komm, komm, kuschel mit mir.

Ada:
Bist du komisch?

Mell:
Ja, ich bin unterkuschelt. Komm, sei einfach mein Teddybär.

Ben:
Bist du noch sauer?

Mell:
Ja klar. Komm, streng dich an.

Ada:
Nein.
(*holt Kuscheltier*)

Mell:
Komm her und halt den Mund.

Mama:
Du bist nicht in deiner Wohnung. Was ist los? Melde dich bitte!

Ada:
(*hält Kuscheltier hin*)
Ich hab noch ein Kuscheltier.

Mell:
Wie alt ist'n dess? Iiih, ist total unhygienisch.

Mell:
(*zu Mama*)
Allessupi. Bin bei 'ner Freundin. Komm zum Kaffee morgen. HDGDL Bussi

Ada:
Der ist nicht eklig. Hab den jahrelang fürsorglich eingespeichelt und konserviert.

Mama:
Aber komm nicht so spät. Du brauchst mehr Schlaf.

Mell:
Klaro. Bussi.

Mell:
(*zu Ada*)
Widerlich.

Ada:
Nein, sehr gesund. Quasi Abwehrstimulanz.
(*räumt Teddy und Zeitung auf*)

Laura:
Hey Süße, gut abgedanct?

Mell:
Ich bin Single. Meld mich später.

Laura:
Shit. HDGDL

Ada:
Magst du nen Kaffee?

Ben:
Du bist die hübscheste und sexieste Frau die ich kenne, ever ...

Mell:
(*zu Ben*)
Geht's auch besser? Einladungen, Urlaub, Hochzeit, Androhung von Luxus.
(*zu Ada*)
Ja, mit einem Schuss Luxus.

Ada:
Hä? Drogen haben Nebenwirkungen?

Mell:
Ich meinte, gerne Milch und Zucker.

Ben:
Ok. Wenn es nicht mehr ist. Hey Prinzessin.

Ada:
Wem schreibst du eigentlich die ganze Zeit?

Mell:
Äh, meiner Mama.

Ben:
Wann sehen wir uns?

Ada:
Gesichtsausdruck passt nicht zu Adressat Mama.

Mell:
Die Droge hat mir das ganze Dopamin rausgelutscht. Kann mein Gesicht nicht mehr so genau steuern.

Mell:
(*an Ben*)
Aussprache heute Abend!

Ben:
Muss man bei einer Aussprache eigentlich immer reden?

Mell:
(*Wut Emoji*)

Ada:
Die Droge hat dir ein bisschen Gehirn rausgelutscht.

Mell:
Lass mich doch in Ruhe.

Dennis:
Kennste mich noch?

Mell:
(*zu Dennis*)
Yepp. Cool - TinderDennis, stimmt's?

Dennis:
Sag mal, du bist wieder Single. Hast du Bock zu ficken? Ist nur so ne Idee. Musst du nicht persönlich nehmen.

Mell:
Wie sonst?

Dennis:
Oh, jetzt wird es kompliziert. Machs mal gut. Bis dann.

Mell:
Nee - kein bis dann.
(*laut*)
Oh Scheiße.

Ada:
Alles frisch?

Mell:
Ja, ja, Super.

Ben:
Muss dich unbedingt sehen. Hd1

Ada:
Hier, dein Kaffee.
(Mell zieht in Panik das Handy weg)

Ada:
Schlechtes Gewissen?

Mell:
Ich leide.

Ada:
Du schreibst Tagebuch oder?

Mell:
Woher weißt du das?

Ada:
(schaut in Mells Handy)
Ach du Scheiße - Ben Arsch, Tinder Dennis. Denen schreibst du gleichzeitig?

Mell:
Macht doch jeder.

Ada:
Du bist wahrscheinlich auch beim Sex Online?!

Mell:
Woher weißt du das? Also nur manchmal.

Ada:
(erstaunt)
Ehrlich jetzt?

Mell:
Ist das nicht toll, schöne Dinge zu teilen?

Ada:
Bist du total bescheuert?
(Ada bekommt raus, dass Mell sich wieder verabredet hat mit Ben)

Ada:
Sorry, habe ich dich richtig verstanden? Du triffst dich wieder mit Ben Arsch?

Mell:
Ja und, der hat sich entschuldigt. Und er hat gesagt, dass er mich liebt. So ein Ausrutscher kann ja passieren.

Ada:
Hallo, hör ich nicht richtig?

Mell:
Er hat an der anderen erst gemerkt, was er an mir hat.

Ada:
Das Gefühl, was er an dir hat, verliert er aber immer wieder oder?
Und dann holt er sich das Gefühl, dass du die Richtige bist, durch einen kleinen Nebenromanze? Wow.

Mell:
Du bist total spießig. Wer liebt, da sind Nebensprünge, ich meine Seitenhiebe, äh, Seitensprünge - da akzeptiert man das. Sex ist nur körperlich.

Ada:
Bist du denn schon mal fremdgegangen?

Mell:
Ich mach mir nicht so viel daraus.

Ada:
Gestern habe ich jemanden sehr leiden sehen. Und heute verdrängst du alles, nur damit du Mr. Arsch wiederbekommst. Hallo, jemand zu Hause. Du lässt dich verarschen von so einem Trottel.

Mell:
Das ist kein Trottel.

Ada:
Dann bist du der Trottel. "Komm schlag mich, mach mit mir was du willst. Hauptsache, du beachtest mich!" Ehrlich gesagt, es muss anders sein. Die müssen angewinselt kommen.

Mell:
Aber ich liebe ihn doch.

Ada:
Männliche Zuneigung wird nur durch ihren aktuellen Samendruck bestimmt.

Mell:
Ich geh.

Ada:
Besser ist das.

Mell:
Du bist es, die spinnt. Du bist total krank.

Ada:
Aufwachen.

Mell:
Lass mich los.

Ada:
Hier, pack dich ein. Und schönes Leben noch.

3. Szene

(Anbahnung)

(Ein Monat später. Ada sitzt in ihrem Wohnzimmer an ihrem Tisch und schaut auf eine imaginäre Person, die ihr gegenüber auf dem Stuhl sitzt)

Ada:
(genießt)
Was magst du an mir?
(setzt sich auf den anderen Platz und spielt Typ)
Hey, ich finde deine Art aufregend. Du bist direkt, weißt, was du willst. Kommst immer direkt zur Sache. Also auch bei Gesprächen gibt es kein Vorspiel, also, du sagst einfach was du denkst.

Ada:
Was denkst du wirklich von mir?

Gespielter Typ:
Ich finde dich manchmal zu direkt und zu hart.

Ada:
(setzt sich auf ihren Platz)
Wovor hast du bei Frauen Angst?

(Mell kommt unbemerkt ins Zimmer)

Gespielter Typ:

Ich weiß manchmal nicht, was ich sagen soll. Ich hasse Pausen. Ich bin viel damit beschäftigt, wie ich cool wirken kann.

Ada:

Wie wäre es, wenn du total ehrlich wärst?

Gespielter Typ:

Wenn ich ganz ehrlich wäre, würdest du denken, was für ein Langweiler. Du würdest nicht mit mir schlafen wollen. Ich bin ne Mogelpackung. Ich habe Angst, nicht gemocht oder nicht ernst genommen zu werden.

(Ada sieht plötzlich Mell und erschrickt heftig)

Mell:

Was machst du denn da?

Ada:

Die Frage ist, was machst du denn hier?

Mell:

Ich habe das letzte Mal was vergessen.

Ada:

Und dann brichst du einfach bei mir ein - bist du nicht ganz dicht?

Mell:

Sorry, ich wusste nicht, wo ich klingeln sollte. Aber was hast du gerade gemacht? Spielst du Theater?

Ada:

Du lenkst ab.

Mell:

Nein, ich bin ja nur einfach jetzt hier.

Ada:

Nein, du bist eine Einbrecherin.

Mell:

Nein, nur eine Hereinkommerin mit Grund. Du bist ja leider ca. 84 Mal nicht ans Telefon gegangen, was mich persönlich sehr getroffen hat und deswegen habe ich die Leiter benutzt.

Ada:

(schreit, sauer - wartet 5 Sekunden, ihr Gesicht erhellt sich und sie grinst)

Ehrlich gesagt, finde ich die Aktion cool. Hätte ich dir nicht zugetraut.

Mell:

Ich mir auch nicht. Hast du nen Kaffee?

Ada:

Ja, das mache ich immer bei Leuten, die durchs Fenster kommen: Gratis Kaffee.

Mell:

Ich muss nur noch mal kurz runter.

Ada:

Hä? Hast du Ben Arsch mitgebracht und ihr wollt bei mir ne Therapiestunde?

Mell:

Nee, unten steht mein Koffer.

Ada:

Mit Sprengstoff.

Mell:

Nein, mit meinen Klamotten. Den habe ich nicht auf die Leiter bekommen. Warum musst du auch im ersten Stock wohnen.

Ada:

Was möchte dein Koffer in meiner Wohnung?

Mell:

Vielleicht ein bisschen ein- und ausgepackt werden.

Ada:

Wieso?

Mell:

Du hast gesagt, ich soll ehrlich sein. Jetzt bin ich meinen Freund und meine Arbeit los. Du bist schuld.

Ada:

Jetzt soll ich dich zur Vergebung bei mir aufnehmen und versorgen?

Mell:

(heult)

Oh Ada, ich weiß wirklich nicht, wohin ich soll. Ich habe in meinem Auto die letzten zwei Nächte gepennt und überlegt, zu wem ich am liebsten gehen würde.

Ada:

Und dann ist dir niemand Besseres eingefallen als ich.

Mell:

Ich wollte wirklich zu dir. Weil ich weiß, dass du direkt bist.

Ada:

Ok, bin ich. Raus.

Mell:

Du kannst mich nicht rausschmeißen.

(Ada verschränkt die Arme. Mell verschränkt die Arme)

Mell:

Sagen wir drei Tage?

Ada:

Was willst du?

Mell:

Ein Gegenüber, Sparringspartner, ein Schmirgelpapier -

Ada:

Du willst dich reiben.

Mell:

Ja, Gott. Ich weiß einfach grad nicht, wer ich bin. Was hast du da eigentlich eben gemacht? Übst du Theater?

Ada:

Mhh. Sagen wir drei Tage.

(Mell will sie umarmen)

Ada:

(wehrt ab)

"Kaktus."

Mell:

Du hast eben Jemanden gespielt oder bist du einsam und sprichst dann immer mit dir. "Hallo Ada, ich habe dich lieb"?

Ada:

Nein. Wie soll ich das erklären. Das war kein Theater. Also. Wenn du einen Menschen kennenlernst, dann siehst du doch nur die Oberfläche von ihm, also nur den Trailer, der

auf den Film hinweist. Ganz viel Show. Der Trailer soll ja Bock auf den Film machen.

Mell:

Ja.

Ada:

Edgar Allen Poe, Schriftsteller, 1880, geht in ein Restaurant und will wissen, was Menschen denken und fühlen. Dann hat er Gestik und Mimik nachgeahmt und wusste danach, was mit denen los ist. Und das mache ich auch. Da ist dann oft siebzig Prozent Wahrheit dran.

Mell:

Das ist ja ganz schön spuky. Du ahmst Leute nach und kennst die dann?

Ada:

Ja, so ähnlich. Da bekomme ich manchmal Antworten, die sie selbst nicht geben könnten. Weißt du ... der Körper lügt nicht.

Er zeigt mir ziemlich genau, mit wem ich wirklich zu tun habe. Ich schaue also direkt den Hauptfilm an und werde nicht vom "Trailer" hypnotisiert.

Mell:

Krass.

Ada:

Also, warum möchte dein Koffer bei mir wohnen? Was ist passiert?

Mell:

Habe meinen Job verloren und Ben Arsch hat sich selbst wieder zeigen müssen wie er mich liebt, durch Flüssigkeitsaustausch mit einer Anderen. Jetzt habe ich weder Arbeit, noch Mann, noch Wohnung. Ich laufe gerade auf einem Seil über das Nichts.

Ada:

Oder über Leitern durch Fenster. Hol den Koffer.

4. Szene

(Selfie)

(Morgens. Mell ist schlecht drauf. Um ihre Stimmung zu verbessern, brezelt sie sich auf und schießt Selfies. Ada kommt rein mit einem Becher Kaffee, beobachtet Mell kurz. Mell merkt es)

Mell:

(steht auf und geht zu Ada)

Schau mal, cool, oder. Ich habe jetzt 3424 Follower.

Ada:

Wieso machst du so was?

Mell:

Macht Spaß. Zeitvertreib.

Ada:

Musst du das machen?

Mell:

Machst du sowas nicht?

Ada:

Ich finde das beknackt, und wie geht es dir gerade wirklich?

Mell:

Mies.

Ada:

Das nennt man Puderzucker über Scheiße streuen.

Mell:

Soll ich jetzt die ganze Zeit traaaaauuuuuriiiiig sein und es auch noch allen zeigen? Schaut mal, Jammermelli ist wieder da, huh.

Ada:

Sich gefakt fotografieren macht glücklich?

Mell:

Ja klar.

Ada:

Gut, dann mache ich da jetzt einfach mal mit.

Mell:

Ok, jetzt reden wir mal im Selfiestyle.

(Beide führen ein einfaches Gespräch und machen dabei Selfies mit Kussmündern, Porundungen vergrößern, pseudoerotisches Schauen)

Ada:

Oh Gott, ich fühl mich wie, wie, wie ein Star.

Mell:

Hashtag Impro, Hashtag Nice Boobs, Hashtag Immerschön, Hashtag Love your Live, Hashtag Instababs, Hashtag Barbielive, Hashtag Instalove. Na endlich, du merkst langsam, was uns Mädels gut tut.

Ada:

Wie geht es dir?

Mell:

(lächelnd)

Ziemlich depri.

Ada:

Du siehst selbst depri total klasse aus.

Mell:

Gut aussehen, in allen Lebenslagen, das ist das oberste Gebot.

Ada:

Meine Gehirnfunktion - kritisches Denken - ist reduziert.

Mell:

Schön, gell.

Ada:

Ahha. Wenn du unsere Bilder dann gleich raus in den Äther knallst, werden wir dann auf der ganzen Welt mit allen heißen Frauen verglichen?

Mell:

Wieso?

Ada:

Mit Kardashian-Hintern, wir sind doch dann gleich im globalen Wettkampf unterwegs. Wir gegen den Rest.

Mell:

(hört auf)

Ja, funktioniert so. Wir sind aber gut im Ranking.

Ada:

Ich muss aufhören. Hey, das ist Stress.

Mell:

Nee, man ist besser drauf. Weißt du, das sind Powergesten, das ist stimmungsaufhellend.

Ada:

Ich hasse diese aufgeputschte Superfreude.

(verschnauft - zieht hässliche Gesichtsfalten)

So, jetzt bin ich meinem Aussehen wieder näher. Schönsein ist so anstrengend. Ich habe ein bisschen Angst um dich.

Mell:

Das ich keinen abkrieg?

Ada:

Weißt du eigentlich, wer da draußen zuschaut?

Mell:

Menschen wie du und ich.

Ada:

Kennst du diese Scheiben, auf der einen Seite siehst du dich im Spiegel und von der anderen Seite kann dich jemand beobachten, ohne dass du ihn siehst?

Mell:

Und weiter?

Ada:

Weißt du, wer da bei Instagram dahinter steht?

Mell:

Hey, das machen ganz viele.

Ada:

Du verkaufst nicht nur ein Bild. Weißt du, wie ich die Botschaft lese: Schaut mal meinen geilen Body und ja, ich bin ein bisschen selbstverliebt, huch, ich kann es mir leisten, gut, schaut meine Brüste ...

Mell:

Augenblick, wenn ich sexy rüberkomme, hat noch lange kein Mann das Recht, mich anzubaggern.

Ada:

Stimmt. Allerdings sagt deine Körpersprache: Hey, finde mich total geil.

Mell:

Jetzt kommst du mit dieser Moralnummer.

Ada:

Stell dich mal hierhin. Stell dir mal vor, dort ist ein Publikum.

(Sie zeigt auf das Publikum)

Alle glotzen dich an. Schau den Leuten in die Augen. Da, da, da und da. Die Augen der Zuschauer befigern dich.

(Mell wird es unangenehm)

Ada:

Schau dem imaginären Publikum genau in die Augen. Noch ist es anonym und jetzt siehst du es langsam. Welche Gedanken hörst du?

Mell:

(hinhören)

Ich höre Worthülsen: "Die sieht verloren aus." "Zu wenig Oberarm." "Mein Beuteschema", "Schöne Augen", "Dümmlich", "Mit der kann man Pferde stehlen", "Unreife Göre", "Schlampel!", "Wenn du den Mund halten würdest, wärest du meine Traumfrau" ...

Ada:

Stop, reicht. Viele sehen nicht den Menschen Mell, sondern nur Klischees. Nur das, was sie aus ihrem Blickwinkel sehen wollen. Nicht mehr.

Mell:

Jetzt wird es etwas depressiv.

Ada:

Oder real. Erklär mir!

Mell:

Also das Mell - Klischee gerät in einen Kopf. Dort, im Geheimen, macht dieser Mensch alles mit mir, worauf er gerade Lust hat: Verachten, Aufgeilen, Verurteilen. Obwohl der mich nicht kennt.

Ada:

Das Problem ist: Da fehlt was, in diesen "sozialen" Netzwerken: Mit-ge-fühl. Es wuchert der Neid und der Hass. Es gibt Menschen, wenn die nicht vor einem stehen, hauen die einfach alles ungefiltert raus. Das ist grausam. Stell dir mal vor, du würdest allen dir wichtigen Menschen diese Bilder zeigen. Deinen Eltern, deiner kleinen Nichte, deinem nächsten Chef. Was denken die zu den Bildern?

Mell:

Oh, unangenehm. Nee.

Ada:

Nehmen wir an, ihr habt ein Familientreffen. Du hältst eine Rede. Mit Feuer. Darüber, wozu du stehst. Wie du lieben willst, was du den Menschen geben willst, nicht, was du bekommen willst. Zeige wer du wirklich bist und sein willst.

Mell:

Kann man so eine "Predigt" auch googeln. Sorry. War'n Witz.

Ada:

Momentan bist du ein liebes Mädchen im Alter von Fruchtbarkeit.

(spielt eine Untote)

Ich brauche einen Mann, damit ich leben kann. Ich brauche einen Mann.

Mell:

Genau, ich kann gar nichts dafür. Die Natur will das nur. Ich muss allen zeigen wie schön ich bin.

Ada:

Wenn du bei mir bleiben willst, will ich eine Rede, einen Rapp oder irgend sowas.

Mell:

Jetzt?

Ada:

Du bekommst eine Woche.

Mell:

Oh Gott, aber selten darf ich weiter, oder?

Ada:

Nein, du bist so ein Opfertyp: Ich will wissen, wer bei dir zu Hause ist. Was ist deine Haltung, deine Meinung, deine Leidenschaft?

Mell:

Gut, einverstanden. Jetzt sollten wir mal wieder auftauchen, Luft schnappen, Kuchen für alle.